

Heinrich-Meidinger-Schule Karlsruhe

# Qualifizierung ukrainischer Handwerker

Jörg Wendolsky\*

*Neun Stipendiaten aus der Ukraine wurden im Bereich Sanitär- und Heizungstechnik in Theorie und Praxis ausgebildet. Diese Bildungsmaßnahme erfolgte vom 26. 9. 97 bis 21. 11. 97 in Zusammenarbeit der Eberhard-Schöck-Stiftung und der Heinrich-Meidinger-Schule in Karlsruhe.*



*Zwei Monate lang ließen sich neun ukrainische Sanitär- und Heizungsfachleute 1997 in Deutschland weiterbilden*

Die Eberhard-Schöck-Stiftung in Baden-Baden-Steinbach führt seit 1992 Qualifizierungsprogramme für osteuropäische Bauhandwerker durch. Das Stiftungsvermögen setzt sich zusammen aus Einlagen des Gründers Eberhard Schöck und besteht zum größten Teil aus Aktien des Baden-Badener Unternehmens. Die Maßnahmen und Programme werden durch Erträge aus dem Stiftungsvermögen und durch Spenden finanziert.

## Ziel: Existenzaufbau

Der Schwerpunkt der Qualifizierungsprogramme besteht darin, junge, vielversprechende Handwerker im Aufbau einer selbständigen Existenz in ihrem Heimatland anzuregen und zu fördern. Ein spezielles Auswahlverfahren stellt sicher, daß die Bewerber die notwendigen persönlichen und fachlichen Voraussetzungen mitbringen, um die mehrmonatige Ausbildung in Deutschland optimal absolvieren zu können. Alle Teilnehmer verfügen über eine Ausbildung in einem Bauhandwerk.

\* Jörg Wendolsky ist Schulischer Koordinator an der Heinrich-Meidinger-Schule Karlsruhe, 76131 Karlsruhe, Fax: (07 21) 1 33 48 99

Das im Herbst des vergangenen Jahres durchgeführte Programm richtete sich an Sanitär- und Heizungsinstallateure. Es beinhaltete neben einem Intensivkurs in Deutsch, der zum Teil bereits in der Ukraine durchgeführt wurde, die Erweiterung von praktischen und theoretischen Kenntnissen sowie begleitende Praktika in deutschen Fachbetrieben. Darüber hinaus wurden grundlegende betriebswirtschaftliche Inhalte vermittelt.

## Aufholbedarf enorm

Im Rahmen der fachtheoretischen und fachpraktischen Ausbildung mußten die Fachlehrer der Heinrich-Meidinger-Schule feststellen, daß die Kenntnisse der Stipendiaten aufgrund der in ihrem Heimatland verwendeten Technik und der dortigen Ausbildung erheblich unter dem Niveau deutscher Sanitär- und Heizungsmonteure lagen. Nachholbedarf bestand in allen Bereichen. Aufgrund der guten Deutschkenntnisse und des Interesses der ukrainischen Teilnehmer sowie der Flexibilität und des Engagements der Fachlehrer konnten innerhalb von zwei Monaten Grundlagen in der Verarbeitung

verschiedener Materialien sowie Grundkenntnisse moderner Heizungs- und Sanitärtechnik vermittelt werden. Exkursionen zu verschiedenen Fachfirmen vertieften den Einblick in moderne Arbeitsverfahren und neue Produkte und dienten gleichzeitig zur ersten Kontaktaufnahme für eine vielleicht längerfristige Zusammenarbeit.

Diese Qualifizierungsprogramme stellen eine interessante Variante der Völkerverständigung dar. Durch die Unterstützung des Bauhandwerks in Osteuropa kann ein Beitrag zur Stabilität in diesen Ländern geleistet werden. Außerdem decken die Fachkräfte, die hier ausgebildet werden und unsere Produkte und Technologie kennen, möglicherweise auch ihren Bedarf an Maschinen und Material bei uns. Die Nachfrage nach moderner Technik jedenfalls nimmt – so die Kursanten – in der Ukraine sehr stark zu und auch die nötige Kaufkraft scheint vorhanden. Nun gilt es, den Mangel an Fachkräften zu beheben. □